

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust**

**Hesse, Heinrich**

**Leipzig, 1706**

Das funffzehende Capitel. Wie man eigentlich allerhand scho<sup>n</sup>e Nelcken  
und Leucoium, durch den Saamen ziehen soll

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

## Das funffzehende Capitel.

Wie man eigentlich allerhand schöne Nelcken und Leucoium, durch den Saamen ziehen soll; und was dabey in acht zunehmen.

**W**er gute Nelcken und Leucoium haben will/ der muß vor allen Dingen sich auff darzu tüchtigen Saamen bemühen/ denselben zu überkommen/ oder selber erziehen. Ich wil nur etwas vor das Erste von Erziehung schöner Nelcken/ aus den Saamen/ anzeigen. Wenn man diese will erziehen/ so muß man vor allen Dingen den Saamen von den besten/ schönsten Nelcken Blumen/ als die sind hochleibfarb in weiß gesprengt/ auch von den gang weissen/ und die Weiß und Purpur-eingesprengt auffheben/ solche nun muß man mit Fleiß vor den Regen verwahren/ damit der Saame nicht verdirbt/ und wenn es regnet/ dieselbe unter ein Obdach ins trockene tragen. Man soll nur allemahl die Herz- oder Haupt-Blume an den Stengel stehen lassen/ und wenn der Saame recht zeitig/ welches man daran mercken kan/ wenn sich der Knopff oben auffthut/ und der Saame schwarz scheint/ soll man solchen allemahl an einen hellen stillen Tage mit den vollen Mond/ in einen lufftigen Zeichen/ als den Zwilling oder Waag abnehmen/ und wenn bey Zeitigung des Saamens eben der Mond nicht voll/ und keines der gedachten Zeichen wäre/ so soll man den Saamen-Knopff oben mit Papier bebinden/ damit er nicht ausfalle/ bis der Mond voll/ und ein gut Zeichen scheint; Solchen nun muß man/ wenn man will/ gleich in diesen vollen Mond/ und Zeichen/ wieder in gute Holz-Erde in Kasten einsäen/ und begießen/ so werden die Pflanzen/ noch in etwas vor den Winter erwachsen. Im Winter kan man sie in die Gebäude/ bey andere Gewächse stellen/ und ihrer warten/ und wenig begießen; In Frühling im April/ mit den vollen Mond/ in den Zwilling oder Waag kan man sie verpflanzen/ und stehen lassen/ bis sie

sie blühen/ so wird man alsdenn erfahren/ was vor Blumen man darunter wird bekommen. Die uns gar rar/ groß und schöne sind/ die kan man gleich auszeichnen/ und wenn die Blume verbey in vollem Licht/ in guten Zeichen ausheben/ sie in vorgedachte Erde in Scherben einpflanzen/ fleißig warten und begossen/ und etwa 14. Tage aus der Sonne in den Schatten stellen; Ohngefehr um Jacobi kan man davon Einleger oder Anhencker machen/ welche man in die Erde sencket/ und mit einem Heckelein bevestiget/ oder aber durch einen Spalt-Topff ziehet/ doch daß man ihn zuvor einen Schnitt unten giebet/ so werden sie bald Wurzeln bekommen. Wenn ihr sie also fleißig begießet/ und ihrer wohl abwartet; so könnt ihr bald schöne Nelcken bekommen.

Sie wollen ein gut mit Holz- oder Sägespäñ vrrfaulter Mist-Erde und ein wenig Sand vermengtes Erdreich haben/ darinnen sie lustig wachsen und sich vermengen; Gegen Winter muß man sie/ che man sie in die Gebäude bringet; erstlich fein abtrocknen lassen/ das Gemach/ darinnen man sie am Winter verwahret soll lufftig/ und nicht zuwarm seyn/ man soll sie bloß nur zur Nothdurfft mit ein wenig lauwarmen Wasser / ohne Berührung des Stockes und Laubs begießen; Wenn Schnee lieget/ so kan man am Rande ein wenig herumlegen/ damit nur die Feuchtigkeit zu der Wurzel ziehe. In dumpffigen Kellern thun sie selten gut/ denn sie gerne darinne schimmlicht werden/ und weun man ihnen denselben nicht bey Zeiten abnimmet/ so müssen sie daran verderben/ darum ist allemahl besser / daß man sie in Winter in einen lufftigen Gemach bewahret und fleißig darnach siehet/ damit sie nicht anbrüchig werden.

Ein Nelcken-Stock wil allemal lieber zu kalt/ als zu warme stehen/ und ist ihnen auch viel besser/ wenn sie schon in den Gemächern zuweilen solten etwas frieren/ als wenn sie an einen warmen Orte stünden und auswüchsen / weil dadurch ihnen bey der Wurzel alle Kräfte benommen würde: darum ist gut / daß man sie im Vor-Winter unter ein Obdach stellet/ wo-

wohin die Luft wohl kommen kan/ und wenn sie schon daselbst ein wenig frieren/ so hinderts ihnen nicht/ denn dadurch werden sie hart und tauerhafftig/ und kan man sie daselbst so lange stehen lassen/ bis es anfängt sehr hart zu frieren; als denn kan man sie in vorgedachte Gebäude bringen.

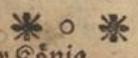
Im Winter/ wenn gelinde Wetter ist/ muß man zuweilen die Fenster in Gemach öffnen/ damit sie frische Luft mit andern Gewächsen bekommen. Im Frühling soll man sie nicht gleich an die freye Luft wieder stellen/ sondern allgemach/ damit sie derselbigen desto besser gewöhnen. Man kan sie auch von denen abgebrochnen Zweigen/ welche man unten ein wenig spaltet/ darzwischen etwas leget/ daß der Spalt von einander bleibet/ erziehen; also pflanzet man sie in Kasten/ in vorgedachte Erde/ und begießet sie fleißig/ sezet steetliche Wochen in Schatten/ so werden sie/ wo nicht alle/ doch die meisten angehen und wachsen; Welche Melken ich viel besser und schöner halte/ als die eingelegten. Durch fleißige Verpflanzung in vollen Mond kan man sie merklich vergrößern. Will man gegen späten Herbst/ auch gar im Winter Blumen davon haben/ so muß man den Stock im Frühling die Stengel so auffschneiden alle wegnehmen/ so schneiden gegen den Herbst wieder neue Stengel/ und bringen alsdenn bis in den Winter ihre Blumen. Wenn ein Melken-Stock über 4. Jahr alt ist/ so ist besser/ wenn es gute Art ist/ daß man ihn ins Land setze/ und alle junge Ausschläger/ so viel daran seyn/ ablege so hat man wieder junge schöne Stöcke daran. Im Sommer wollen solche ebenfalls nicht überflüssig/ auch nicht mit kaltem Brunnen Wasser/ sondern aus einem Teich oder Graben begossen werden. Man soll allemahl Hünerschaff- oder Tauben Mist ins Wasser legen/ womit man die Stöcke wil begießen/ so werden sich dieselbigen schön vermehren und wachsen. Solte es zu viel Regen im Sommer geben/ so soll man sie in ein trockenen Ort unters Dach stellen/ bis es wieder Sonnenschein giebet; Man soll zuweilen die Erde aufflockern und frische beylegen/ allemahl in Frühling den vollen Mond/ und vorgedach-

ten Zeichen eines in gedachte Erde verpflanzen/ so wird man die aller schönsten Nelcken bekommen. Dieselbe so auffspringen / soll man in abnehmen des Lichts verpflanzen/ so wird es ihnen ziemlich benommen werden; Und ist also dieses die rechte Anweisung die Nelcken zu ziehen.

\* Diese Blume ist ein sehr veränderliches Gewächs / und kan man weder aus den Wurzeln noch Blättern / etwas gewisses von derselben judiciren/ weil oftmahls ein Stock mit schmalen Blättern die schönsten Blumen/ einer aber mit fetten Blättern sehr schlechte Blumen herfürbringet. Ihre Farben sind unterschieden und vermengt. Herr Hans Georg Krauß / Blumen-Händler in Augspurg hat sie in nachfolgenden Sorten eingetheilet: als Hochnaccara rothe/ weisse/ purpur-pfersich-Blüthe / fleischfarbige/ leibfarbe / weiß mit Hoch-naccara gesprengt und gestammt/ weiß mit leibfarben mit roth / mit Purpur- und Pfersich-Blüth Farbe gesprengt/ wie mit miniatur gedüpfelt/ und dergleichen noch mehr unterschiedliche Farben: welche fast in allen Gärten zu finden sind. Sonsten theilet man sie gemeinlich in vier Sorten: als da sind erstlich Caryophyllus maximus die gar grosse und rare Haupt-Blume; zum andern Caryophyllus altis major, die bekante grosse mit ihrer ganzen varietät; zu dieser gehören auch die bey uns bekante prolifera, oder Nelcke mit Rindern und Caryophyllus multiplex laciniatus oder die mit tieff zerschnittenen Blättern: Die dritte Sorte Caryophyllus medius mit ihrer varietät; Die vierdte Caryophyllus minor A. pleno, oder die kleine Art. Und weil sie wegen Unterscheids so gar vielerley Sorten sind / als haben ihnen die Holländische und Französische Gärtner ihre besondere Nahmen gegeben; umb eine Sorte von der andern zu unterscheiden/ Als:

Achat Oriental.	Amarylle.	Belle Madame.
Admiral Colbinger.	Amelia.	Belle Margarine.
Admiral Coman.	Angese.	Belle Princesse.
Admiral von Seland.	Argenis.	Belle Susanne.
Admiral Souche.	Belle belle.	Belmüller.
Admiral Tromp.	Belle Catharine.	Belresteau.
Alexander Magnus.	Belle Clorinde.	Bullion.
Altesse.	Belle Helene.	Buchbinder.

Cardinal	Jaspis.	Pallas.
Edonullt.	Jacobs-Blum.	Patientia.
Elarabella.	Imperial.	Perle.
Columbin.	Incarnat.	Perlenfarbe.
Constanzer Mars.	Isabella.	Petit Jean.
Concordia.	Jubel von Holland.	Philoclea.
Eölnische	Jupiter.	Piccolomini.
Demelle.	Kago.	Prinz von Bonde.
Don Cordua.	Käyser-Cron.	Prinzen-Jagd.
Diana.	Koch.	Princessse Amelia.
Engelische Braune	König.	Princessin.
Engelische Glache.	Königin	Purpur Wiganz
Engelische Morlion	Kronpeck.	Pulche Rose.
Engelische Koffe.	Latreponze.	Rose.
Flämische magd.	Madame Leonora.	Rosabella.
Florabella.	Leopoldus.	Rosa major.
Franze Marveille.	Lust-Hoff von Holland.	Rosalina.
General von Holland.	Lüttiget.	Samtroth.
General Wiganz	Mahomet.	Sarenthaler.
Generalissimus.	Marcus Aurelius.	Scholler.
Glorieuse.	Mazarini.	Schöner Absalon.
Goliath.	Melander.	Schwarz Imperial.
Graff Floris.	Melveille du Monde.	Scipio Africanus.
Graff von Holland.	Morhou vom Haag.	Sol.
Graff von Mansfeld.	Morlion Nacre.	Steinheimer.
Grotins.	Müllerin.	Sylvester.
Güldenstück.	Nassauer.	Trauriger Mars.
Hannibal.	Neue Fama.	Türkischer Käyser.
Hautvesier.	Neuer Signot.	Türkische Käyserin.
Hercules.	Nobleffe.	Venetianer.
Hesse.	Orange von Clarmöt	Venus.
Grosser Hesse.	Orange geflämt.	Vice-Roy.
Holländer.	Orange pantir.	Victoria.
Hugenot.	Orange present.	Uliner Königin.



- |                     |                 |               |
|---------------------|-----------------|---------------|
| Walter.             | Weisser König   | Wetterhan.    |
| Weisse Frühzeitige. | Weisser Kabe.   | Wittenberger. |
| Weisser Graff.      | Weisse Rose.    | Sarnocki.     |
| Weisser Hirsch.     | Weisser Schwan. |               |

Wann man sie durch den Saamen vermehren wil/ so kan man denselben/ wenn er zu rechter Zeit/ wie es unser Autor beschrieben/ abgenommen werden/ in Wasser/ darinne Gewürze - Nelcken liegen etwas einweichen ; auch die auffgehende mit dergleichen Wasser besprengen/ so werden sie einen weit stärkeren Geruch bekommen. Der Saame von denen weissen und leibfarbenen Blumen verändert sich am schönsten/ wiewohl auch die hoch- und braunrothen/ und andere der schönsten Schattirung nicht zu verachten sind ; und sonderlich soll man acht drauff geben/ daß man selben von dergleichen Stöcken/ welche im wachsenden Monat herfürkommen abnimmt: auch soll man solche Stöcke bey einfallenden Regenwetter wohl bedecken/ weil sonst die Masse den Saamen leicht verderbet. Wenn man nun den Saamen/ so bald er abgenommen in vollen Mond auff einen wohlzugerichteten Grund/ wohin die Sonne frey eindringen mag/ eingesäet soll man sie/ bis daß sie auffgehen/ fleißig begiessen. Wenn man nun siehet/ daß sie anffgegangen/ sol man die jentgen zarten Pflänglein/ welche nur anfangs 2. Blätlein angesetzt/ alsobald ausziehen und hinwegwerffen/ weil nicht nur der P. Mandirola und Herr D. Elsholz/ sondern auch die tägliche Erfahrung bezeiget/ daß solches nur einfache Blumen sind: hingegen aber welche 3. oder mehr Blätlein ansetzen sind schöne volle Blumen. Wenn man die Nelcken durch Schällinge fortbringen will/ so saget p. Timotheus von Zoll/ daß die beste Zeit hierzn der Frühling sey: und soll man von den schönsten Stöcken junge Schößlein/ welche ein jähriges Glied haben/ abbrechen; um dieselben soll man eine Handvoll reine und gestiebete Erde drucken/ und im freien Garten wohin es beliebig / ein Grüblein machen: das Schößlein in Zeichen des Steinbocks hineinsetzen/ mit Grude wohl umlegen/ etwas weniges begiessen/ und etliche Wochen mit darüber gespannten Tüchern vor der Sonne-Hitze bewahren. Wann aber man mercket/ daß sie zuwoachsen anfangen/ muß man die Tücher hinwegnehmen Diese Zweige müssen weder gedrehet/ noch gewunden/ noch gespalten seyn

seyn; weder mit Gersten- noch Haber-Körnlein besteckt; sondern am besten ist/ wann der letzte Knotten nach der Zwerge durch und abgeschnitten wird. Herr Fischer hat noch eine andere Art diese Stöckgen fortzupflanzen/ nemlich er nimt entweder in Frühling/ oder bald nach den Hundstagen in volle Monat von denen schönsten Stöckgen einige fruchtbahre Zweiglein/ schneidet oben das Spizlein etwas ab/ zerknirschet den dickern Ort ein wenig/ und setzt sie in gutes Erdreich eine gute Spanne- weit von einander/ eines Fingers tieff/ und drückt sie fest zu/ wie man sonst mit dem Rosmarin zu handeln pflegt. Wann sie nun bekleiben/ setzt er sie von einander in Scherben/ oder sonst nach Gelegenheit; und hat er angemerckt/ daß die auff solche Art fortgeplante Stöcke weit besser/ als die vom Saamen erzeugeten dauren/ weil diese gemeinlich im dritten Jahr erfrieren/ oder sonst ungestalt werden. Wenn man Melcken-Stöcke von fremden Orten überschickt be- kommt/ soll man sie/ so bald als sie ankommen in Geschirre/ so mit guter Erde versehen/ setzen/ und in einem Gemache/ we rein die Sonne nicht kommt/ 14. Tage oder drey Wochen verwahren/ un- zu dieser Zeit nur etwas wenig begießen. Nach diesen soll man sie in die Luft und mittelmäßige Sonne setzen/ auch etwas mehr/ doch mäßig begießen. Denn wenn solches zuviel geschieht/ fangen sie gleich als im Winter an zu rotten/ und bedarff das Be- gießen eine grosse Aufsicht: damit demselben nicht einmahl zu- viel/ das andermal zu wenig geschehe.

Wer sonst Lust hat die Blumen schön groß zu haben/ dem will ich ein sonderlich Arcanum hier entdecken/ nemlich: wenn er den Stock versetzt/ so soll er unten im Scherben mit sied- heißen Wasser abgebrandten und wieder erkühlten Schwein- oder wels- ches noch besser ist Menschenmist 3. Zoll hoch/ darauff aber gesie- bere Erde legen: die beschnittenen Wurkeln breitet er fein recht auß/ füllets mit guten Grund/ setzt sie an die freye Luft/ doch etwa 3. Wochen an einen schattichten Ort; hernach kan man sie also setzen/ daß sie die Früh-Sonne etliche Stunden haben.

Folget nun wie man die gefüllten Leucoium recht erziehen soll/ solches nun geschieht auff nachfolgende Weise: Man erwähle etliche gute/ allerhand Art Farben/ einfache Leucoium Stöcke/ welche oben bey den Herz-Kolb oder Stengel schmähle/ den gefüllten gleich

gleich kräusliche Blätter haben / seze sie wenn man die Gefüllten  
 ausnimmet und einsetzet / mit in Töpffe / und benehme selbigen gleich  
 von Anfang alle Blumen / daß sie einen Sommer gar nicht b ühen /  
 damit die Krafft desto / besser in Stöcken bleibe / und verwahre sie  
 bey den gefüllten den Winter durch / bis in Frühling / alsdenn stelle  
 man sie mit demn Gefüllten wieder in den Garten / doch nicht eher  
 als in April / an einem Sonnreichen Ort / und nehme allemahl fleißig  
 acht / welche Blumen mit den vollen Mond / und guten Zeichen /  
 als Löw / Wag / und Zwilling auffgehen / daß die zusammen stehen  
 bleiben / die andern aber müssen alle abgenommen werden ; Solchen  
 Saamen nun laß recht und wohl am Stocke zeitig werden / alsdenn  
 wenn er zeitig ist / so mus man selben an einen hellen stillen Tage / mit  
 den vollen Mond in den Löwen / Zwilling oder Stier abnehmen /  
 und biß zur Sae-Zeit denselben in den Schatten verwahren / welches  
 besser als wenn er gleich ausgemacht wird. In Frühling / kan  
 man alsdenn denselben mit den vollen Mond / in ein Mistbäte / an  
 einen hellen stillen Tage / wenn eines von diesen vorgedachten Zei-  
 chen und ein guter Planet sich mit einander conjungiren säen ;  
 Hernach fleißig begießen / und von Unkraut reinigen ; Wenn sie  
 alsdenn Fingers-lang erwachsen sind / so kan man jede Art alleinet  
 oder wie meine Manier ist / durch einander / in einen sonnenreichen /  
 lustigen / warmen Ort / und sehr fettes Land säen und pflanzen :  
 denn je fetter das Erdreich zu diesen Gewächs ist / je kräftiger / stär-  
 ker und vollkommener solches wird. Man muß sie allemahl einen  
 guten Schuh-weit von einander / mit dem vollen Licht und vorge-  
 dachten Zeichen eines / Reiheweis nach der Schnur pflanzen / und  
 solche wohl begießen. Wenn sie denn gar stark in die Stengel wei-  
 ben / welches gar leicht geschieht / so sie in fetten Erdreich stehen / muß  
 man die untersten Zweige alle wegnehmen / damit der Herz = Sten-  
 gel desto besser seine Krafft behalten / und eher und b ffer seine Blu-  
 men bekommen. So bald sie nun blühen / so nimmt man die  
 Gefüllten in vollen Mond aus / sezet sie in die Geschirr / begießet  
 sie fleißig / stellet sie 14. Tage im Sachtten / biß sie bewurzeln / und  
 sich wieder erfrischen / alsdenn kan man sie auch zu den andern Ge-  
 wächsen

wachsen stellen. Dieser Blumen sind unterschiedliche Arten/als purpur/ purpur gestreift/ roth/ roth gestreift/ ganz weiß weiß mit Beydenblettern/mit grünen Kemden/ so stärker/als die andern riechen; ist an sich selber eine feine Blumen/ die dreyjährigen Stöcke sind die besten/ wo sie älter werden/ taugen sie nichts mehr/ man kan sie noch wohl in Sommer ins Land stellen/ um die Blumen davon zu haben/ und damit werden sie ihre Endschafft erreichen.

Diese Blumen wollen im Winter in keinen Keller gesetzt werden/ sondern in ein luftiges doch nicht gar zu warmes Gemach/ allwo man die Nelken hinsetzet/ dann ihnen zuwellen/ wenn gelinde Wetter ist/ mit den Nelken frische Luft durch Eröffnung der Fenster kan gelassen werden; welches diesen Gewächsen über die massen angenehm ist. Wenn Schnee liegt/ kan man ein wenig am Rande/ ohne Berührung d. S. Stammes/ umher legen/ daß die Feuchtigkeit allgemach zu der Wurzel ziehe; In Mangelung aber des Schnees kan man die Erde ein wenig mit Sommerwarmen Wasser befeuchten/ so wird der Stocck fein frisch und gesund bleiben; Alle Gewächse werden nun zu dem Ende in die Gebäude gebracht/ daß sie nur vor der Kälte mögen erhalten werden/ und sollen in Winter gar nicht wachsen/ denn solches ihnen höchstschädlich/ ja oft gar tödlich; darum sehe ein Gärtner wohl zu/ wie er im Winter seine Gewächse erhalte/ daß denenselbigen nicht zuviel noch zu wenig geschicht/ denn Maas ist zu allen Dingen gut. Dieses wäre die Kürze/ doch gründliche Anzeigung wie man die Leucoium kan aus Saamen erzeugen / daß man schöne gefüllere Blumen davon bekommen.

\* Unser Autor hat sehr wohl gewiesen/ wie das Leucoium oder Regel-Bäumlein sollen durch den Saamen aus den einfachen Blumen erzöhlet werden/weil bey den vollen kein Saamen zu hoffen. Nun wollen wir etwas gedencen/ wie man sie auch ohne Saamen/durch abgebrochne Schößlinge fortbringen soll. Man nimmt nehmlich die junge Schößlein/welche von den Zweigen ausgetrieben werden/drey Tage

Tage vor dem vollen Mond/ in Frühlings/ (oder wo zu dieser Zeit keine vorhanden entweder im Sommer um Johanni/ oder ja im Herbst um Bartholomäi) spneidet oben die Spüslein ein wenig ab/ drückt sie in gutes Erdreich/ begießet sie allmählich/ und halt sie so lange im Schatten/ biß sie beginnen zu wachsen. Wann sie nun erwachsen/ setzet man sie in vollen Monden in Geschirre und verwahret sie bey angehender Kälte im Gewächs-Hausse. Man bedienet sich auch bey denen untersten Aesten der Senckung ins Erdreich/ zuweilen auch der Anhängung der gespaltenen Häfelein/ welches letztere aber bey dieser Blume kaum der Mühe werth ist. Ich kan nicht umhin dasjenige/ was Mizaldus im 8. Cap. des 2. Buchs von Geheimnissen der Gärten am 84. Blatte schreibet/ in unserer Mutter-Sprache beyzusehen: Wenn man alle Farben aller Leucoien und Beylen will in eine Blume zusammen bringen/ so schließet man alle Saamen dieser Blumen dureinander in ein enges Röhrchen/ oder in ein zerfässeltes Leichen-Füchlein/ und steckts also in das wohl durchgrabene und gedüngete Land. Dieses Experiment ist sehr offte mit höchster Lust probiret worden/ und wird sich ein ieder/ der es versuchet höchlich darüber verwundern müssen. Aber dieses soll man nicht allhier verhalten/ daß auch die schönste Blume dieser Beylen/ wenn sie nicht jährlich versetzet wird/ sich in ein schlechtes und ohne einigen Geruch seyendes Blümlein verwandelt.

## Das sechszehende Capitel/

Von den vornehmsten Plantis perennis, oder solchen Gewächsen/ welche alle Jahr wieder ausschlagen/ und wie sie zu erziehen/ zu warten und zu erhalten.

Dieser Gewächsarten sind nun unterschiedlich/ und wollen auch nicht einerley Wartung haben/ und sind theils Fibrosa, soda zaßlichte Wurzel haben/ als; Encojum Cheiri flore pleno oder gülden Lac-Biol. Lychnis coronaria